



Foto: AKG, Berlin

Dionysos, wo steckst du?

Antworten auf die Frage nach „Nutzen und Nachteil der Musik für das Leben“ - in freier Modifikation einer bekannten philosophischen Abhandlung - gibt eine tönende Zusammenstellung von gewissermaßen übermenschlichen Kompositionen, für die ein gewisser Herr Friedrich Nietzsche verantwortlich zu machen ist.

Unter den Komponisten unserer abendländischen Kultur befindet sich auch der Philosoph Friedrich Nietzsche (1844-1900, hier porträtiert im Alter von 31 Jahren.)

Aus Anlaß des 150. Geburtstags wird der Musiker im Denker Nietzsche durch dieses Doppel-CD-Set der kanadischen Concordia University, Montreal, geehrt. Unter Beachtung der seit 1976 vollständig vorliegenden wissenschaftlichen Ausgabe der Kompositionen Nietzsches verantwortet der Musikwissenschaftler Wolfgang Bottenberg die aus 43 Stücken bestehende Programmfolge, wobei Singstimmen, Geige, Chor, Klavier zwei- und vierhändig einander abwechseln. Bottenberg gehört auch zur Interpretenschar (bei vierhändigen Klavierwerken), neben der Pianistin Lauretta Altman, der Sopranistin Valerie Kinslow, dem Geiger Sven Meier, dem Bariton Erik Oland sowie den von Peter Schubert geleiteten Orpheus Singers. (Interessierten müssen Fachgeschäfte in Großstädten konsultieren und nach der über Vienna Modern Masters erhältlichen PCPCD 9402-03 fragen.)

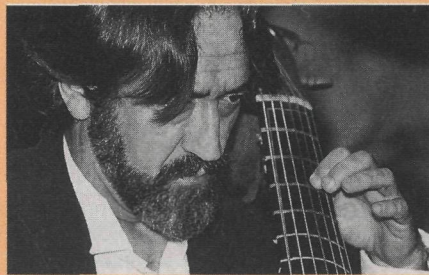


Foto: Binder

Unter Bezugnahme auf überlieferte Kompositionen des 15. Jahrhunderts hat der katalanische Gambenmeister Jordi Savall die Filmmusik zu „Jeanne la Pucelle“ geschrieben, einem in Berlin und Graz bereits vorgestellten 326minütigen Leinwandopus von Jacques Rivette (mit Sandrine Bonnaire in der Titelrolle). Damit ist der alte Stoff um Johanna, die Visionärin, Kriegerin und Heilige, noch einmal filmisch aufgegriffen worden.

Siegfried Jerusalem kompakt

Viele, viele Tenöre haben den Schwanenritter aus Montsalvat, Lohengrin mit Namen, auf Schallplatte gesungen: in Gesamtaufnahmen bzw. vollständigen Live-Mitschnitten seit 1936 ist er zu hören von den Herren Maison, Melchior, Anders, Vincent, Schock, Fehnerberger, Windgassen, Penno, Konya, Thomas, Schachschneider, King, Kollo, Hofmann und Frey. Fortgeführt wird diese Liste von Siegfried Jerusalem, der die Titelpartie von Wagners tragischster romantischer Oper in der ab August erhältlichen neuen Produktion der Deutschen Grammophon übernommen hat (3 CD 437 808-2). Im Frühjahr 1992 in Wien eingespielt, präsentiert die audiophile Neuheit Cheryl Studer in der Partie der Elsa von Brabant, in der sie auch neben Paul Frey im Bayreuther Mitschnitt aus dem Jahre 1990, dirigiert von Peter Schneider, zu hören ist (vgl. Philips 4 CD 434 602-2). Gegenspieler des Paares Jerusalem/Studer sind in der jüngsten Aufnahme Waltraud Meier (Ortrud) und Hartmut Welker (Friedrich von Telramund); in den repräsentativen Rollen des Königs Heinrich und des Heerrufers werden Kurt Moll und Andreas Schmidt aufgetreten. Mit Claudio Abbado stellte sich, erstmals unter Studio-Bedingungen, ein italienischer Dirigent der in mancher Hinsicht „italienischsten“, kantabelsten Wagner-Oper. Der ätherisch-silbrig schimmernden Farbe geteilter Geigen nehmen sich die Wiener Philharmoniker an. Sie sind ebenso wie die Konzertvereinigung Wiener Staatsoperchor 1985/86 auch an der letzten Studioproduktion des Werkes beteiligt gewesen (Georg Solti dirigierte, Plácido Domingo sang den Titelhelden, vgl. Decca 4 CD 421 053-2). Die Deutsche Grammophon hat damit innerhalb kürzester Zeit neue Versionen der beiden Gralsdramen Wagners veröffentlicht, denn der New Yorker „Parsifal“ unter James Levine (mit Plácido Domingo, Jessye Norman, Kurt Moll, James Morris, Ekkehard Wlaschiha und Jan-Hendrik Rootering in den tragenden Rollen, vgl. DG 4 CD 437 501-2) ist ja erst seit Juni auf dem Markt.

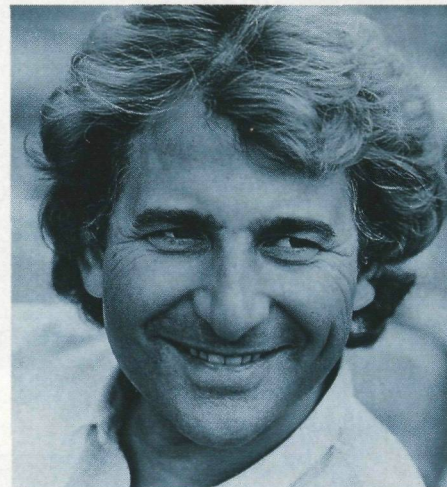


Foto: Ariola/Eurodisc

Neue Aufnahmen Wagnerscher Werke („Lohengrin“, „Siegfried“ und „Götterdämmerung“) präsentieren den Tenor Siegfried Jerusalem in zentralen Rollen.

Inzwischen liegt auch der „Ring“-Zyklus des Dirigenten Daniel Barenboim komplett vor: „Siegfried“ (4 CD 4509-94193-2) und „Götterdämmerung“ (4 CD 4509-94194-2) sind erschienen. 1992 in Bayreuth mitgeschnitten, dokumentieren die Barenboim-Interpretationen, deren Video-Alternative besonders im Hinblick auf Regisseur Harry Kupfer interessiert, Gesangsleistungen u.a. von Anne Evans (Brünnhilde), John Tomlinson (Wanderer), Philip Kang (Hagen, Fafner), Günter von Kannen (Alberich), Graham Clark (Mime), Bodo Brinkmann (Gunther) und Eva-Maria Bundschuh (Gutrune). Die ihrem Umfang nach größte Tenorpartie der Opernliteratur, Siegfried, nimmt Gestalt an durch - Siegfried Jerusalem.

Interessantes im Fernsehen

6.8. 3sat 20.15

Aus Savonlinna: Verdi, Macbeth; mit Jorma Hynninen, Cynthia Makris, Chor und Orchester des Savonlinna Opera Festival unter der Leitung von Leif Segerstam

10.8. 3sat 21.45

Festkonzert 250 Jahre Sanssouci aus Potsdam (Nächtliches Open-air-Konzert): Händel, Wassermusik und Feuerwerksmusik; mit dem Philharmonischen Orchester Frankfurt/Oder unter der Leitung von Nikos Athinaios

13.8. 3sat 20.15

Aus Bregenz: Mozart, Die Zauberflöte; mit Erich Knott, Ulrike Steinsky, Edith Schmid u.a., dem Bregenzer Festspielchor und den Wiener Symphonikern unter der Leitung von Theodor Guschlbauer

20.8. 3sat 20.15

Opernfestival in Rheinsberg: Graun, Montezuma; mit jungen Sängern und dem Deutschen Filmorchester Babelsberg unter der Leitung von Volkmar Olbrich

21.8. ARD 10.00

Schleswig-Holstein-Musik-Festival (1)

21.8. 3sat 10.05

Dokumentation zu den Salzburger Festspielen 1994

21.8. 3sat 10.40

Salzburger Festspiele 1990: Mozart-Matinée mit Cornelia Kallisch (Mezzosopran), Maria Tipo (Klavier) und dem Mozarteum-Orchester Salzburg unter der Leitung von Hans Graf

27.8. 3sat 20.15

Aus dem Theater im Pfalzbad Ludwigshafen (in Kooperation mit der Komischen Oper Berlin): Offenbach, Die Banditen; mit Günter Kurth, Anke Höppner, Werner Haseleu u.a., Leitung: Caspar Richter

's gilt Alter Musik

Als ein mächtiges Bild des Mittelalters erscheint mit Türmen und Giebeln hoch über dem Neckar die Silhouette der ehemals alten Kaiser- und freien Reichsstadt Wimpfen, wo Kaiser Friedrich I. (Barbarossa) anno 1182 die größte staufische Kaiserpfalz nördlich der Alpen bauen ließ. 1994 steht eine erste Internationale Festwoche der Alten Musik in Bad Wimpfen auf dem Programm, die das Minnelied und Gotteslob in den Pfälzen der Staufer wiederaufleben läßt. Konzerte staufischer Zeit, ein historisches Festbankett, Ausstellungen alter Musikinstrumente, Vorträge zum Thema sowie Kurse in Gregorianik und Instrumentenbau gehören zu den Veranstaltungen. Ihre Teilnahme haben u.a. das Hiliard Ensemble, London, das Sequentia Ensemble, Köln, und das Ensemble I Ciarlatani, Heidelberg, zugesagt. Auskünfte über das Verkehrsamt der Stadt, Hauptstr. 45, 74206 Bad Wimpfen (Tel. 07063/53151).

Unabhängig davon sind weltliche Lieder und Instrumentalstücke der Renaissance in mehr oder minder kuriosen Bearbeitungen für Kontrabaß mit Franz Pillinger, Reinhard Schmid, Erich Andreas Hehenberger und Christoph Lindner auf einer neuen CD der Deutschen Schallplatten Gesellschaft Berlin zu begutachten (CD DS 1021-2). Zum zehnjährigen Bestehen der „Tage Alter Musik Regensburg“ ist eine CD des Labels Pro Musica Antiqua erschienen, die Live-Mitschnitte des Bayerischen Rundfunks von 1984-93 enthält.

Igor Markevitch, Eugen Jochum

„The Orchid Series“ mit Billig-CDs im Vertrieb von Pickwick verdient Aufmerksamkeit durch Ende Juni herausgebrachte Aufnahmen großer Dirigenten. Der in dieser Ausgabe des FonoForum (S. 34) porträtierte Pultveteran Igor Markevitch ist mit sechs Tondokumenten jüngeren Datums vertreten (Beethoven, Sinfonien Nr. 3, Nr. 5 und Nr. 8 zuzüglich der Ouvertüren zu „Fidelio“, „Egmont“ und „Prometheus“ mit als Berlin Radio Orchestra und Berlin Symphony Orchestra bezeichneten Formationen - AD: 1982 -, Rimsky-Korsakoff, „Scheherazade“ und Ouvertüre „Russische Ostern“, Grieg, Suiten zu „Peer Gynt“ und „Holberg“, Bizet, Suiten zu „Carmen“ und „L'Arlésienne“ sowie Ravel,

Foto: Schatten



Zu einer musikalischen Reise in die Vergangenheit lädt die erste Internationale Festwoche der Alten Musik in Bad Wimpfen ein.

„Bolero“, „Rapsodie espagnole“, „La Valse“, „Daphnis et Chloé“ mit dem Orchestre National de France - AD: 1980/81). Berliner Orchester waren auch beteiligt an Einspielungen von Eugen Jochum, der die Sinfonien Nr. 94, Nr. 99 und Nr. 104 von Joseph Haydn 1981/82 aufnahm, die Sinfonien Nr. 35, Nr. 38 und Nr. 40 von Mozart 1978, die „Große C-Dur-Sinfonie“ und die „Rosamunde“-Ballettmusik von Franz Schubert 1981 sowie „Also sprach Zarathustra“, „Don Juan“ und „Till Eulenspiegels lustige Streiche“ von Richard Strauss 1982/83. Am Pult des Orchestre National de France trat außerdem 1980 Kyrill Kondraschin in Erscheinung, und zwar mit den drei Ballettsuiten von Tschaikowsky; Sir Charles Groves dirigierte den gleichen Klangkörper bei der Sinfonie Nr. 9 und Slawischen Tänzen von Dvořák im Jahre 1988, das London Festival Orchestra bei den „Enigma-Variationen“ sowie „Pomp & Circumstance“-Märschen von Elgar 1987, sowie das London Chamber Orchestra bei den Klavierkonzerten KV 467, KV 37 und KV 503 von Mozart mit dem Solisten Alexander van der Voss 1989.

Im Rahmen einer Midprice-Serie von EMI classics, die Salzburger Festspieldokumente zugänglich macht, sind Aufnahmen erschienen, die den Dirigenten Wilhelm Furtwängler u.a. als spiritus rector einer 1951 in der Felsenreitschule gezeigten „Zauberflöten“-Produktion in Erinnerung rufen: mit dem Sängensemble Josef Greindl, Wilma Lipp, Anton Dermota, Irmgard Seefried, Erich Kunz, Paul Schöffler, Peter Klein, Edith Oravez, dem Chor der Wiener Staatsoper und den Wiener Philharmonikern (EMI 3 CD 5 65356 2).

Eine Diva in Judäa

Daß sich auch Jessye Norman einmal den Kopf des Jochanaan auf einer Silberschüssel servieren lassen würde - wer hätte das gedacht? In diesem Fall ist es die Konfrontation mit James Morris gewesen, die bei Salome das dekadente Begehren hervorgerufen hat. Anders gesagt: Jessye Norman und James Morris singen die Partien der Salome und des Jochanaan in der



Foto: DG/Steiner

Philips classics setzt seinen Zyklus mit Gesamtaufnahmen der Opern von Richard Strauss nach „Ariadne auf Naxos“ und „Elektra“ nun mit „Salome“ fort. Jessye Norman fügt ihrem bisherigen Repertoire die Partie der Salome hinzu.

neuen, von Philips classics für August angekündigten Gesamtaufnahme (2 CD 432 153-2) dieser einst so skandalösen Strauss-Oper. Die verbleibenden Rollen haben u.a. Walter Raffeiner (Herodes), Kerstin Witt (Herodias) und Richard Leech (Narraboth) übernommen. Ein Zusammenhang mit der 1988 herausgekommenen „Elektra“-Produktion der Philips stellt sich durch den Dirigenten her: Seiji Ozawa dirigiert diesmal aber nicht das Boston Symphony Orchestra, sondern die Dresdner Staatskapelle, einen der in Sachen Strauss traditionsreichsten Klangkörper. Ihre Kompetenz müssen die Dresdner auch im Vergleich zur Leipziger Konkurrenz beweisen, denn eine andere Strauss-Oper, „Ariadne auf Naxos“, liegt im Philips-Katalog seit 1987 mit dem Gewandhausorchester unter Kurt Masur vor; Titelpartie: Jessye Norman.

musica reanimata

Diesen Namen trägt ein in Berlin ansässiger „Förderverein zur Wiederentdeckung NS-verfolgter Komponisten und ihrer Werke“ (Kontaktadresse: Bettina Brand, Pestalozzistr. 73, 10627 Berlin, Tel. 030/324 63 48). Um die Rehabilitierung der Werke von Internierten und Ermordeten geht es, Musik von Viktor Ullmann, Pavel Haas, Hans Krása, Gideon Klein oder Erwin Schulhoff. Es ist den Aktivitäten des Vereins zu danken, daß nicht nur Konzerte und Colloquien zum Thema stattfinden, sondern daß beispielsweise auch die Musikverlage Schott in Mainz oder Bote & Bock in Berlin (in Zusammenarbeit mit dem Verlag des Tschechischen Musikfonds, Prag, bzw. mit dem Musikverlag Tempo Praha) Noten dieser Komponisten herausgegeben haben. Unter dem Titel „Verdrängte Musik“ gibt es eine im Auftrag von musica reanimata herausgegebene Schriftenreihe, deren Interesse sich wiederum auf jüdische Komponisten der NS-Zeit konzentriert (von Bockel Verlag, Simrockstr. 62 b, 22589 Hamburg, Tel. 040/870 58 23). Wer sich ein Werkverzeichnis der Komponisten Haas, Klein und Krása schicken lassen möchte, wende sich an Bote & Bock, Hardenbergstr. 9a, 10623 Berlin; Tel. 030/31 10 03-0.

Paul Dessau, Robert Schumann

Aus Anlaß des 100. Geburtstags von Paul Dessau, der 1979 in Berlin verstarb, gibt es in seiner Heimatstadt Hamburg einige Aktivitäten: Zu Ehren des einst „sozialistisch“ gescholtenen Komponisten werden beim Musikfest vom 4. bis 18. September 1994 besondere Akzente gesetzt. Im Oeuvre Dessaus stehen Sinfonien und Orchestermusiken, Opern und zahlreiche Schauspielmusiken neben geistlichen Werken



Hinweis: Jeden Montag zwischen 21 und 23 Uhr präsentiert der Sender Klassik Radio die im jeweiligen Monat von Fono Forum durch einen schwarzen Stern ausgezeichneten CDs. In der Fono-Kritik, wo Sie nähere Informationen dazu finden (S. 40ff.), verweist ein Signet jeweils auf die interpretatorisch herausragenden, von Klassik Radio auszugswise geseendeten Neuerscheinungen.



Foto: Calig/Neumeister

Franz Schuberts Klaviertrios op. 99 und op. 100, Perlen des Kammermusikrepertoires, sind durch das Art-Trio München für Calig eingespielt worden, in Koproduktion mit dem Bayerischen Rundfunk (Calig/Helikon CD 50 931). Das Foto zeigt die Geigerin Ilona Then-Bergh zwischen dem Pianisten und dem Cellisten des Trios: Michael Schäfer und Christoph Hellmann.

nach hebräischen Bibeltexten, Filmmusiken, Kammermusik, Lehrstücken und pädagogischer Literatur - mit dem Etikett „Einheit von Weltbild und Notenbild“ ist wohl nur ein Aspekt seines Schaffens zu erfassen. Dem Musikfest Hamburg, das dem 1936 nach einem Text von Max Brod entstandenen Oratorium „Hagadah shel Pessach“ von Dessau sowie seinem dritten und vierten Streichquartett in Uraufführungen Rechnung trägt, ist auch ein öffentliches Symposium angegliedert. (Übrigens ehrt man einen anderen Komponisten, den man spontan mit der ehemaligen DDR in Verbindung bringen mag, in ähnlicher und doch ganz anderer Weise: Seit diesem Frühjahr existiert in Berlin eine Internationale Hanns Eisler Gesellschaft zur Edition seiner Werke, Organisation von Veranstaltungen etc.; so sind 1995 Hanns-Eisler-Tage in Berlin vorgesehen.)

Unter den im September zwischen Elbe und Alster gastierenden Künstlern sind die Dirigenten Sergiu Celibidache, Esa-Pekka Salonen und Claus-Peter Flor, die Sänger Olaf Bär

und Günter von Kanten, das Trio Fontenay, das Abegg-Trio, das Melos-Quartett, das Linos-Ensemble, das Neue Leipziger Streichquartett sowie der Pianist Andreas Haefliger. Einige von ihnen widmen sich dem umstrittenen Spätwerk von Robert Schumann, das eine Rehabilitierung erfahren soll: mit seinen Chorballaden, Liederspielen in gemischten Besetzungen, seiner Kammermusik für gemeinhin eher vernachlässigte Blasinstrumente.

A propos Schumann: Die Kasseler Musiktage vom 3. - 6. November 1994 haben „Robert Schumann - So früh, so spät“ zu ihrem diesjährigen Motto gewählt; hier wird es in Konzerten und Symposien um Gesichtspunkte des frühen wie des späten Schumann gehen.

Ein von Depressionen gezeichnetes Spätwerk Schumanns, das Violoncellokonzert a-Moll op. 129, ist in der vom Komponisten stammenden Violinfassung in einer neuen Deutsche Grammophon-Aufnahme von Gidon Kremer zu hören. Das Boston Symphony Orchestra und Seiji Ozawa steuern die auf Dimitri Schostakowitsch zurückgehende Orchestrierung bei. Dessen mit der gleichen dreistelligen Opuszahl 129 geschmücktes Violinkonzert Nr. 2 cis-Moll vervollständigt das originelle Programm Gidon Kremers (DG CD 439 890-2).



Foto: Chala

Evgeny Kissin ist auf einer neuen CD des Labels RCA Red Seal mit Musik Frédéric Chopins zu hören, der Klaviersonate Nr. 3 op. 58 sowie einer Auswahl von zwölf Mazurken (CD 09026-62542-2; Vertrieb: BMG-Ariola). Seine jüngste Zusammenarbeit mit Claudio Abbado und den Berliner Philharmonikern ist nachzuvollziehen auf der gerade veröffentlichten CD 439 898-2 der Deutschen Grammophon: anhand der Klavierkonzerte Nr. 1 op. 10 und Nr. 3 op. 26 von Serge Prokofieff.



Foto: Bayer Records

Flötensonaten von Anna Bon di Venezia bringt die Flötistin Christiane Meininger in Begleitung der Cembalistin Traud Kloft zu Gehör.

Wider das Patriarchat

In der Erforschung verloren geglaubter Musik von Komponistinnen des 17./18. Jahrhunderts liegt das Interesse des ensemble sans souci, das in verschiedenen Besetzungen auftritt, als

Duo Flöte/Cembalo, Trio Flöte/Violoncello/Cembalo, Quartett und Cembalo Solo. So gibt es jetzt bei dem Label Bayer Records (Vertrieb: Helikon, CD 100 056-057) Cembalowerke von Elisabeth Jacquet de la Guerre (1664-1729) und Maria Anna Martinez (1744-1812) sowie cembalobegleitete Flötensonaten von Anna Bon di Venezia (1740-1767?). Es spielen Christiane Meininger (Flöte, siehe Foto) und Traud Kloft (Cembalo). Flötenkonzerte aus Sanssouci - Kompositionen von Carl Philipp Emanuel Bach, Franz Benda und Johann Joachim Quantz - sind mit Patrick Gallois und dem Kammerorchester C.P.E. Bach, dirigiert von Peter Schreier, unter den CD-Neuheiten der Deutschen Grammophon vertreten (CD 439 895-2).

Unter dem Titel „Barock-Perlen“ gibt es bei Denon einen neuen zu Mid-price-Konditionen erhältlichen Sampler (CD DEG 10014) mit vielfach aus größeren Werkzusammenhängen herausgezogenen Einzelsätzen von Händel, Vivaldi, Albinoni, Sammartini, Galuppi, Corelli, Couperin, Bach, Mithel, Purcell, Abel, Telemann, Geminiani und Rameau. Interpretieren dieses Zusammchnitts bereits erschienener Aufnahmen sind u.a. La Stravaganza Köln und I Solisti Italiani. Bemerkenswert der ehrgeizige Einführungstext im Booklet, der das Zeitalter des Barock nach den Sparten Architektur, Malerei, anderen Künsten und Wissenschaften, Dichtung und Musik beleuchtet.

Die Ahnentafel klingt mit: Eine programmatisch bemerkenswerte CD hat Pickwick mit der Sopranistin und Musikforscherin Charlotte de Rothschild her- ausgebracht.

Foto: Grapvine (?)



Familienkontakte

Pickwick präsentierte in London im heutigen Les Ambassadeurs Club, dem einstigen Palais von Leopold de Rothschild, eine Produktion der Sopranistin und Musikforscherin Charlotte de Rothschild, am Klavier von Malcolm

Martineau begleitet. Mit „Family Connections“ (Pickwick IMP Masters MCD 86) wird des 250jährigen Jubiläums der berühmten Familie gedacht. Die von Charlotte de Rothschild eingespielte Liedersammlung - 26 Kompositionen - beinhaltet zum großen Teil Stücke, die bedeutende Musiker des 19. Jahrhunderts (darunter Cherubini, Rossini, Spohr, Bellini, Chopin und Liszt) einer Ahnin in deren musikalisches Autogrammbuch geschrieben haben. Nicht alle Lieder sind später auch veröffentlicht worden; so zählt zum Beispiel „The rare Flower“ von Meyerbeer, dessen einzige Vertonung eines englischen Textes, zu den bisher unbekannten Raritäten. Auch Beispiele von Poulenc, Barber, Rubinstein oder Arthur Sullivan weisen auf den engen Kontakt der Rothschild-Dynastie zur Musikwelt hin. Im Zentrum der CD stehen sechs Lieder der Komponistin Mathilde de Rothschild (1832-1924), in deren Besitz die ihrer Mutter gewidmeten delikaten Kleinode übergegangen waren. Charlotte de Rothschild interpretierte den Liederzyklus auch im Palais Rothschild in Frankfurt.

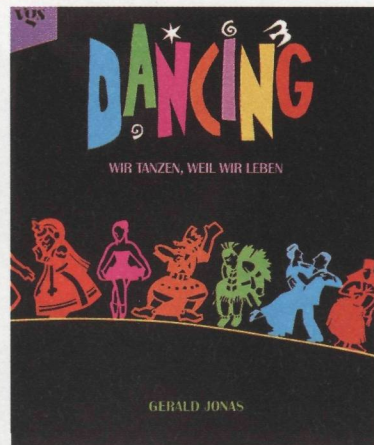
Geburts- und Gedenktage im August

1. 8. Hermann Baumann
60. Geburtstag
7. 8. Kim Borg
75. Geburtstag
8. 8. Josef Suk
65. Geburtstag
9. 8. Ferenc Fricsay
80. Geburtstag (†)
10. 8. Renate Holm
60. Geburtstag
12. 8. Heinrich Ignaz Franz von Biber
350. Geburtstag
14. 8. Armas Järnefelt
125. Geburtstag
14. 8. Georges Prêtre
70. Geburtstag
22. 8. Peter Hofmann
50. Geburtstag
28. 8. Karl Böhm
100. Geburtstag
28. 8. Berislav Klobucar
70. Geburtstag
30. 8. Wolfgang Wagner
75. Geburtstag
30. 8. Regina Resnik
70. Geburtstag

1. 8. John Ogdon
5. Todestag
9. 8. Ruggiero Leoncavallo
75. Todestag
22. 8. Nikolai Roslawetz
50. Todestag

Wir tanzen, weil wir leben

Dieser Untertitel zielt die Publikation „Dancing“, auf die im Zusammenhang mit der jetzt bei Castle Klassik Vision auf acht Videokassetten vorliegenden gleichnamigen Fernsehserie hinzuweisen ist. Im reich illustrierten und prachtvoll ausgestatteten Begleitbuch präsentiert Gerald Jonas die Ergebnisse seiner kulturgeschichtlichen, von historischen und anthropologischen Erkenntnissen zehrenden Studien, angesichts verschiedenster Tanztraditionen und -kulturen in allen Teilen der Welt. Das Kabuki-Tanztheater Japans wird im Vergleich zu westlichem Ballett und Modern Dance dargestellt (auf außereuropäischen Phänomenen liegen die Akzente des Bildbandes), aber auch Teilgebiete wie die High-Tech-Choreographie in Musik-Videos finden Beachtung.



Gerald Jonas:
Dancing -
Wir tanzen, weil
wir leben.
vgs verlagsgesell-
schaft. Köln 1993.
Zahlr. Abb.,
255 S., Großfor-
mat. DM 98,-

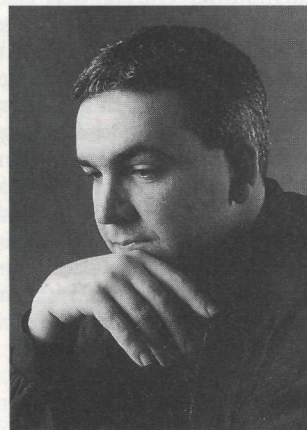
Die Internationale Bachakademie Stuttgart hat den Internationalen Musikpreis der UNESCO 1994 erhalten. Ab sofort wird diese Auszeichnung, die Verdienste um die Entwicklung des Musiklebens und um zwischenmenschliche Verständigung würdigt, jährlich vergeben (bisher alle zwei Jahre).

Konzertdaten im August

Alban Berg Quartett
16.8. Wotersen, 18.8. Rellingen, 19.8. Altenhof, 22.8. Ludwigsburg
Cherubini Quartett
31.8. Stuttgart
Philippe Entremont
12.-15.8. Leipzig, 17./18.8. Dresden
David Garrett
17.-19.8. Köln
Natalia Gutman
3.8. Wotersen, 4.8. Heide
Hagen Quartett
7.8. Leipzig, 9.8. Wiesbaden
Jewgeny Kissin
3.8. Kiel, 6.8. Flensburg
Yo-Yo Ma
29./30.8. Dresden, 31.8. Berlin
Midori
18./19.8. Dresden, 27.8. Wartburg, 29.8. Leipzig, 31.8. Frankfurt
Saito Kinen Orchestra/Seiji Ozawa
25.8. Köln
Svjatoslav Richter
28.8. Frankfurt, 30.8. Wiesbaden

Eine Auswahl

Foto: DGA/Reichart



Marc Minkowski und Les Musiciens du Louvre haben einen Exklusiv-Vertrag mit der Archiv Produktion der Deutschen Grammophon unterzeichnet. Unter den vereinbarten Aufnahmen gelten einige dem Werk französischer Barockkomponisten. Als erstes ist im Juni 1994 Rameaus Tragédie lyrique „Hippolyte et Aricie“ eingespielt worden.

Nimm unsern Dank für Deine Lieder, Du armer, reicher Komponist!

Mit diesen Worten schließt der Nachruf eines Schauspielers auf den Tod des befreundeten Tonsetzers. Aus dieser, im Todesjahr Chopins und im Jahr der Entdeckung des Milzbrand-Erregers verfaßten Zeile geht aber auch hervor, daß der betrauerte Autor an Konsumgütern und Immobilien mit seinem Schaffen nicht viel anzuhäufen vermochte. Er verstarb, nebenbei bemerkt, in der Geburtsstadt eines Geigers, den Karajan ein einziges Mal für eine Schallplattenproduktion engagierte.

Die im Nachruf bedauerte „Armut“ muß ein wenig kurios anmuten, denn der betroffene 7-Streiche-Badenser führt das Bare hör- und lesbar im Familiären. Um seine Opern möglichst kostensparend aufführen zu können, ging er mit einem von Franz Lepich konstruierten „Pannemelodikum“ auf Schweiz- und Deutschland-Tournee.

In einer Uraufführungs-Rezension seines wohl bekanntesten (und in dieser Rätsel-Folge samt seines Verfassers gesuchten) Werkes ist unter anderem auch folgendes zu lesen:

„Vorgestern, am 14. Jänner, zum ersten Male und zum Vorteile der Sängerin Dem. Anna Segatta : ...“, Oper in zwei Aufzügen nach dem Schauspiele gleichen Namens von Fr. Kind, bearbeitet von Karl Freiherr von Braun. Musik von Herrn. Capellmeister, ...“.

Kinds Schauspiel, allbekannt durch oft wiederholte Darstellung auf dem K.u.K. Hofburgtheater, erschien uns hier recht glücklich als Opernstoff behandelt. Der Hr. Bearbeiter folgte dem Gange der Handlung Schritt für Schritt und hat nur die Momente, welche zur musikalischen Behandlung besonders vortreten, benützt, um solche Abänderungen zu treffen, wie sie dadurch nötig wurden.“ Und etwas weiter: „Herrn ...s“ Musik schließt sich auf eine gediegene und höchst verständliche Weise dem Texte an, und der wackere Meister, dessen Talent längst anerkannt ist, bewährte in diesem schönen gehaltreichen Tonwerk abermals sein erfreuliches Kunstvermögen. Im ganzen weht ein kräftiger Geist, das Instrumentale ist glänzend und wirkungsreich gehalten, und somit konnte natürlich der Beifall nicht fehlen.“

Preis Ausschreiben des Monats August 1994

Die richtige Antwort bitte auf eine Postkarte schreiben und mit dem Kennwort PAS 8/94 schicken an: FonoForum, Postfach 40 16 29, 80716 München
Einsendeschluß: 15. August 1994
Mitarbeiter des SZV-Verlages und deren Angehörige dürfen nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir ein Musikpaket mit 30 Compact Discs.

Die richtigen Antworten des Juli-Preis Ausschreibens lauten :Frage 1: Essential Classics - Sony classical, Frage 2 : Bouquet - Decca, Frage 3: Insignia - Philips, Frage 4: Matrix - EMI, Frage 5 : Galleria - DG.
Der Gewinner des Juni-Preis Ausschreibens ist: Lennart Kränel, 26122 Oldenburg

FONO FORUM PREISRÄTSEL



Im Begleittext einer 1992 am Rhein produzierten Gesamtaufnahme vernimmt man in dieser Richtung gedämpfte Töne: „Der Grund, daß ...s“ Bühnenwerke bereits zu Lebzeiten nicht immer den gewünschten Erfolg hatten und heute völlig vergessen sind, liegt einerseits in der schlechten Qualität der Libretti, aus denen sich lediglich Grillparzers für Beethoven bestimmtes Textbuch zu „Melusine“ positiv hervorhebt.“ Und speziell auf das gesuchte Stück gemünzt: „Im ...s“ bleibt die Musik selbst in dem Moment noch gefällig, wenn die drei Hirten nachts mit Dolch und Beil auf der Bühne erscheinen, um den Jäger umzubringen.“

Der Reiz dieser tagscheuen, den KFZ-Freund an ein größeres Ford-Modell erinnernden Oper mache, so der Kommentator, „...s“ melodische Erfindungsgabe aus (etwa bei der Arie der Gabriele aus dem ersten Akt). Sein melodisches Geschick hat der - als Septett-Koordinator noch halbwegs aktuelle Komponist auch der folgenden Dialogsequenz gewidmet:

Jäger:

Dein Blick, mir zugewendet,
War Blitz und Schlag zugleich;
Mein Auge ist geblendet,
(Er legt die Hand aufs Herz.)
Hier traf der Feuerstreich.

Gabriele:

Mein Blick, Euch zugewendet,
Traf nicht als Feuerstreich;
Wenn ihr den Scherz nicht endet,
Entflieh' ich also gleich!

Wie heißt die im Wiener Theater in der Josephsstadt uraufgeführte Oper - und wer komponierte sie?